



Kommissar Valluzzi und Inspektorin Rossi (rechts im Bild) stellen die beiden Ganoven Jack und Nick zur Rede.

# Von gerissenen Nonnen und tollpatschigen Ganoven

Schauspielerisch top, mit viel Schalk und bis zum Schluss spannend: Das Jugendtheater Janus bringt mit «Guns'n'Nuns» eine urwitzige Krimikomödie auf die Bühne und überzeugt auf der ganzen Linie.

**KLINGNAU** (tf) – Diese Nonnen haben es faustdick hinter den Ohren. Sie geben sich brav und gottesfürchtig, leben zurückgezogen, enthaltsam und ohne Kontakt zu Männern und die Oberin des Klosters, Schwester Genista (gespielt von Ella Keller), erlaubt den Nonnen zum Abendessen gar nur Rüebli und Brot; und letzteres erst noch ohne Butter. Ein hartes Leben – das jedenfalls könnte man meinen. Die Realität, das zeigt sich dann im zweiten Teil des äusserst unterhaltsamen Stücks, sieht jedoch ganz anders aus. Bei den sehr sympathischen Nonnen ist vieles nur Fassade, dahinter aber tun sich kleine Abgründe auf. Nicht die drei vermeintlichen Ganoven Jack (Yves Geiger), Nick (Luca Romoli) und Luigi (Anna Villiger) sind die Bösen, nein, jene, die mehrmals täglich beten im Andenken an Jesus Christus. Richtig gelesen, es sind die netten Nonnen, die Woche für Woche die Banken der Region ausrauben. Immerhin, so begründen sie es, hätten sie ein Kloster zu erneuern und bräuchten dafür dringend Knete.

Bis aber für alle, Kommissar Valluzzi (Dario Glatzfelder) und seine Inspektorin Rossi (Olivia Blarer), die drei Mochtegergauner Jack, Nick und Luigi, die als Nonne verkleidete verdeckte Ermittlerin Schwester Peregrina (Hanna Henze) und der Rest der Nonnen, klar wird, wer

die wirklichen Ganoven sind, da geht es im Kloster des heiligen Gervasius ziemlich wild zu und her. Wo sonst nur Frauen leben, tauchen plötzlich, einer nach dem andern, Männer auf. Ein geplanter Bankraub misslingt und Jack, Nick und Luigi suchen Unterschlupf im Kloster. Während sich Luigi in Schwester Dulcia (Jasmin Knapp) verguckt – und umgekehrt – tarnen sich Jack und Nick eine Zeit lang als Dachdecker. Bald aber sind der Kommissar und seine Inspektorin auf Platz, verdächtige Reifenspuren haben sie zum Kloster geführt. Sofort nehmen sie die drei Herren in den Schwitzkasten. Es kommt zum Hin und Her, grosse Verwirrung entsteht und dann mischt da auch noch die genannte Schwester Peregrina mit – das Chaos ist perfekt. Während Schwester Pecunia (Vanessa Schär) sich darüber ärgert, dass sie immer aussen vor bleibt, kommen die Nonnenoberin Schwester Genista und ihre Gehilfin Schwester Culina (Jenny-Lou Widmer) mit ihrem üblen Spiel fast davon. Aber eben nur fast.

### Situationskomik trifft Leidenschaft

Die zehn Jugendlichen des Jugendtheaters Janus haben ihr neuestes Stück «Guns'n'Nuns» am vergangenen Wochenende am Freitagabend, zweimal am Samstagabend und einmal am Sonntag-

abend im Propsteikeller aufgeführt. Es ist nach dem unter die Haut gehenden Stück «Crashed» im Juni 2021 und dem Kurzstück «Blackout» vom November 2021 bereits die dritte Produktion. Sie haben für das Stück erneut sehr intensiv geprobt.

Die Premiere war auch diesmal bis auf den letzten Platz besetzt und es hat vermutlich genau 30 Sekunden gedauert, bis das Publikum das erste Mal herzhaft lachen konnte. Es folgten viele weitere, äusserst witzige Szenen. Das Stück, geschrieben von Kai Hinkelmann und auf die Klingnauer Bühne gebracht von Regisseurin Mirjam Wiggenhauser, ist von Natur aus schon heiter, mit zahlreichen Klingnauer Adaptionen wurde es zusätzlich gepfeffert. Auch Wortspielereien – «Dachdecker decken Dächer, Dächer decken Dachdecker» – haben nicht gefehlt.

Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler haben aber nicht nur viel Spielwitz und Situationskomik gezeigt, sie haben auch das richtige Mass an Schauspielerei getroffen. Wo Leidenschaft notwendig war, war sie auch zu sehen, wo es ein trockner Spruch oder ein schräger Blick taten, blieb es genau dabei. Die Jugendlichen waren textsicher und haben es geschafft, den Spannungsbogen über die gesamten 90 Minuten aufrechtzuhalten. Kurz: Sie haben brilliert. Mit ganz wenig Bühnenbild und ganz ohne Ton, dafür mit beeindruckender Mimik und viel Verve. Künftige Klingnauer Theatergenerationen müssen sich definitiv keine Sorgen machen – der Nachwuchs steht in den Startlöchern und hat ordentlich was drauf.



Haben es faustdick hinter den Ohren: Schwester Culina, die Gehilfin, und Ober Schwester Genista. Mit dem Kreuz meinen sie es nur auf den ersten Blick ernst.



Bei Ganove Luigi und Schwester Dulcia ist es Liebe auf den ersten Blick.